

Ein möglicher Weg aus der Krise

Zuerst muss die Ursache der Krise erkannt werden, bevor man sinnvolle Strategien für deren Bewältigung entwickeln kann. Es ist klar, dass auch diese Krise ein produktiver Zustand sein kann. Und, wie es Max Frisch schon ausdrückte: Man müsse ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.

Die Kybernetik-, Management- und Ökonomik-Experten sind sich offenbar einig: nur wer das System versteht und die kybernetischen Tools kennt, wird fähig sein, aus dieser Wirtschaftskrise einen produktiven Zustand zu machen.

Auch Prof. Dr. Fredmund Malik glaubt fest daran, dass wir uns in der grössten Transformationsphase der Wirtschaft befinden und verglich diese mit der Metamorphose einer Raupe zum Schmetterling.

Die momentane Krise umfasse nicht nur die Wirtschaft sondern alle menschlichen Systeme, weshalb ein ganzheitliches Umdenken und schliesslich ein Verstehen des Ganzen nötig werde.

Ein Umdenken in der Finanzwelt ist als erstes nötig

Prof. Dr. Gunnar Heinsohn, Professor für Ökonomie und Soziologie glaubt die gegenwärtige Wirtschaftskrise sei in ihrem Ansatz falsch verstanden und dies sei auch eine ihrer Ursachen, ein Hauptproblem sei das billige Geld der Nationalbanken, das an die Geschäftsbanken gelange. Diese erhöhen mit den Staatsgeldern lieber die Eigenkapitaldecke, als an Firmen günstige Kredite zu vergeben. Mit der erhöhten Eigenkapitaldecke investieren sie dann in Metaprodukte, welche die Preise hochtreiben und so das Wachstum der Blasen und deren Platzen bewirken. Den Firmen ihrerseits fehlt das Geld, um in Innovation zu investieren und so die Sicherheit für die Banken zu festigen. Das ist ein Teufelskreis, der die Krise verlängert und schliesslich unnötig ausweitet. Dank dieser Einsichten müsse die Magie des Funktionierens wieder hergestellt werden damit der herrschende ungunen Teufelskreis durchbrochen werden könne.

Menschliche Systeme gleichen den Natursystemen

Der Physiker Dr. Theodore Modis verblüffte, indem er aufzeigte, dass die S-Wachstumskurven der durch den Menschen generierten Systeme wie beispielsweise der Energieverbrauch oder die Wirtschaft sich ähnlich verhalten wie die S-Wachstumskurven der natürlichen Systeme. Aus diesen sensationellen Gegenüberstellungen konnte Modis herauslesen, an welchem Punkt der Krise sich die USA im Vergleich zu Europa befinden. Im Finanzsektor und im Management seien grosse Fehler begangen worden, erklärte Modis, der nicht an die Heilkraft der staatlichen Konjunkturprogramme glaubt. Modis hofft auf eine schnellere Erholung der Wirtschaft als andere Experten.

Die Stimmung bestimmt das Handeln

"Das Finanzsystem ist zusammengebrochen, weil die Gesellschaft in schlechter Verfassung ist. Nicht umgekehrt", erklärte Matt Lampert vom Socionomics Institute in Gainesville, Florida. Die Gesellschaft gerate nicht wegen schlimmen Ereignissen in einen negativen Strudel, sondern ihre schlechte Verfassung erzeuge negative Ereignisse. Die neue Denkweise und die neuen Analysemethoden von "Socionomics" bergen revolutionäre Erkenntnisse in der Interaktion von soziologischen und ökonomischen Systemen.

Lampert zeigte anhand verschiedener politischer und wirtschaftlicher Ereignisse, wie z.B. dem Attentat an J. F. Kennedy auf, dass die soziale Stimmung (social mood) die sozialen Ereignisse (social events) bestimmt. Bevor ein Ereignis wie eine Krise eintrifft,

ändert die Stimmung in der Gesellschaft, die dann mit ihrem Pessimismus die Krise heraufbeschwört.

Die Krise als Chance und Notwendigkeit für neue Denk- und Handlungsweisen

Dass die Umstände die Genese neuer Denk- und Handlungsweisen herbeiführen können, zeigte Dr. Allena Leonard anhand der Biografie vom Begründer der Management-Kybernetik Stafford Beer auf.

In Anlehnung an Stafford Beer sieht Leonard die Natur und ihre Varietät für den Umgang mit Komplexität richtungsweisend. Die Modelle der Biologie, wie beispielsweise das menschliche Nervensystem, lassen sich in ihrer Komplexität gut mit dem Geschehen in einer Organisation vergleichen. Stirbt ein Nerv ab oder fällt aus, zerstört man nicht das ganze System, sondern baut an oder erneuert. Dabei benötigt es eine sinnvolle Regulation der Systeme, die Innovation nicht verhindert, sondern fördert.

Nachhaltigkeit: ein Weg aus der Krise

Krise sei nichts anderes als die misslungene Anpassung an eine veränderte Situation, meinte Michael Ben-Eli, internationaler Berater und ehemaliger Mitarbeiter und Freund des Architekten, Philosophen und Schriftstellers Buckminster Fuller. Das System der Nachhaltigkeit sei die Chance für das Bewältigen der Krise, meinte Ben-Eli. Das ihr zugrundeliegende Prinzip sei der in Interaktionsprozessen ablaufende Ausgleich zwischen Belastung und Ressource. Dabei sollten alle Prozesselemente ihr Potenzial vollends ausbilden können ohne gleichzeitig andere zu zerstören.

Die Krisenzeit erfordert Veränderung. Und Veränderung geschieht durch Anpassung an neue Gegebenheiten. Auch hier: die Natur macht uns die Magie des Funktionierens vor. Sie reagiert auf eine Krisensituation mit Anpassung.

Die Referenten der Konferenz zeigten alle, dass die Ursachen der Krise systembedingt sind und weit über den Rahmen der reinen Wirtschaftskrise reichen. Diese Erkenntnisse liefern einen Baustein für neue Lösungsansätze.

Führungskräfte haben immer ihre eigenen, individuellen Modelle im Kopf, wenn sie mit anderen diskutieren. So besteht die Gefahr, dass man aneinander vorbei redet. Man stellt ganz unterschiedliche Dinge in den Vordergrund und blendet zum Teil unbewusst andere Dinge gänzlich aus.

Das einzigartige Sensitivitätsmodell nach Prof. Frederic Vester ist ein effektives Werkzeug zur Erkennung und Gewinnung von Übersicht über solche und andere komplexe Zusammenhänge. Das ist genau jenes Instrument, das so spielt, damit Massnahmen nicht verpuffen oder gar kontraproduktiv wirken.

Nachhaltiges Management: ein weiterer Weg aus der Krise

Recruiting ist ein ganzheitlicher Prozess, der, professionell ausgeübt, die Lebensfähigkeit des Unternehmens garantiert.

Nur wenige Entscheidungen haben für eine Organisation und für Führungskräfte eine solche Tragweite wie die Besetzung von Schlüsselpositionen. Mangels Methodenkenntnis und Zeit bei der Suche und Auswahl der richtigen Kandidaten werden Schlüsselpositionen häufig falsch besetzt. Unvorhersehbare Risiken und enorme Kosten sind das Resultat einer Fehlbesetzung.